

MoorNews

Hier erfahren Sie mehr zu aktuellen Moor-Projekten der Universitäts- und Hansestadt Greifswald.

In dieser Ausgabe...

Der Bereich Moorschutz stellt sich vor

Lernen Sie die Moormanagerin Annie Wojatschke und die Aufgaben im Moorschutz besser kennen.

Einsatz für mehr Fachkräfte im Moorschutz

Die Stadt Greifswald ist Einsatzstelle im Qualifizierungsprogramm für Moorspezialist*innen.

Untersuchung der Moorniederung in Mesekenhagen

Gemeinsam mit der MoorAgentur MV prüft die Stadt ob und unter welchen Bedingungen eine Wiedervernässung in der Moorniederung möglich ist.

Veranstaltungs- und Aktivitätstipps

Auch an kalten Tagen lohnt sich ein Hörspaziergang durch die Moore Greifswalds.

Dezember-Spezial: Jahresrückblick

Der Bereich Moorschutz wirft einen Schulterblick auf ein ereignisreiches Jahr.

Titelthema

Der Bereich Moorschutz stellt sich vor

Die Universitäts- und Hansestadt Greifswald war die erste Kommune Deutschlands, die eine Moormanagerin einstellte. Hintergrund ist, dass die Stadt zahlreiche Moorflächen besitzt – viele davon sind entwässert und setzen große Mengen Treibhausgase frei. Die Wiedervernässung dieser Flächen ist daher ein zentraler Baustein auf dem Weg zur kommunalen Klimaneutralität bis 2035.

Seit 2021 kümmert sich Annie Wojatschke, Biologin aus Greifswald, um die Moore in und um das Stadtgebiet. Unter anderem ließ sie untersuchen, in welchem Zustand sich die Moore befinden und wie viele Treibhausgase eingespart werden können, wenn sie wiedervernässt würden.

„Wir wollen die Flächen dort, wo es möglich ist,

weiter in Nutzung halten – aber so, dass es auch nachhaltig und damit langfristig funktioniert“, sagt Annie Wojatschke. „Moorschutz gelingt nur gemeinsam, denn in unserer Landschaft kommen viele Interessen zusammen. Gleichzeitig müssen wir den Wasserhaushalt stabilisieren, damit die Böden nicht weiter durch Entwässerung verloren gehen. Wenn wir all diese Ziele verbinden, schaffen wir Lösungen, von denen Region, Klima und Landwirtschaft profitieren können.“

Was macht eigentlich eine Moormanagerin?

- Koordination von Studien und Planungen zur Wiedervernässung der Moorflächen
- Vernetzung u. a. mit Fachleuten durch den Besuch nationaler und regionaler Tagungen
- Projektvorstellung und Platzierung von Moorschutzthemen in verschiedenen Gremien und Veranstaltungen
- Führungen und Öffentlichkeitsarbeit in den Mooregebieten rund um Greifswald
- Werbung von Fördermitteln, um Renaturierungs- und Forschungsprojekte finanziell abzusichern



Neuigkeiten

Einsatz für mehr Fachkräfte im Moorschutz



Teilnehmende am Moorspezialist*innen Programm bei einer Exkursion ins Kiehofer Moor.
© Carmen Wassong

Seit diesem Jahr ist die Stadt Greifswald Einsatzstelle im bundesweit einzigartigen Qualifizierungsprogramm für Moorspezialist*innen, das in vier Jahren insgesamt 80 neue Fachkräfte für den Moorschutz ausbilden wird. Die theoretischen Inhalte vermittelt die Universität Greifswald, während die praktische Ausbildung in Einsatzstellen in ganz Mecklenburg-Vorpommern stattfindet – von Planungsbüros über Stiftungen bis hin zu Kommunen, Großschutzgebieten oder Behörden.

Carmen Wassong, die seit Mai im Moormanagement der Stadt eingesetzt ist, hat einen Masterabschluss in Biodiversität und Naturschutz. Während ihrer Zeit bei der Stadt erweitert sie ihr Wissen praxisnah und betreut als eigenes Projekt die Machbarkeitsstudie in Mesekenhagen.

Untersuchung der Moorniederung in Mesekenhagen



Blick auf Stau und Gewässer bei Mesekenhagen.
© Carmen Wassong

Die Mesekenhäger Moorniederung ist eines der großen Mooregebiete rund um Greifswald. Die Stadt ist an einem erheblichen Teil der Fläche als

(Mit-)Eigentümerin beteiligt. Aufgrund seiner Größe kommt dem Gebiet eine besondere Bedeutung zu – sowohl aus Sicht der Treibhausgasbilanz als auch für einen stabilen Wasserhaushalt in der Region. Um herauszufinden, ob und unter welchen Bedingungen eine Wiedervernässung möglich wäre, hat die Stadt gemeinsam mit der MoorAgentur der Landesgesellschaft MV eine Machbarkeitsstudie ausgeschrieben.

In dieser Studie sollen wichtige Grundlagen erhoben werden: Wasserflüsse, Geländehöhen, die Ausdehnung des Torfkörpers und die möglichen Einsparpotenziale verschiedener Wiedervernässungs-Szenarien. Dabei geht es zunächst nur um die Datenerhebung – konkrete Maßnahmen zur Umsetzung stehen noch nicht an.

Ziel ist es, frühzeitig zu prüfen, wie eine zukünftige Entwicklung gemeinsam gestaltet werden kann. Es sollen Nutzungsformen erarbeitet werden, die sowohl ökologisch verträglich als auch wirtschaftlich realistisch sind. Die Ergebnisse der Untersuchung werden voraussichtlich Mitte 2026 vorliegen und anschließend der Öffentlichkeit vorgestellt.

Laufende Informationen zum Projekt finden Sie unter www.greifswald.de/moorschutz.

Aktivitätstipp – auch an kalten Tagen

Hörspaziergang durch Greifswalder Moore

Gerade im Winter entfaltet ein Spaziergang durch die gefrorene Landschaft einen besonderen Zauber. Mit dem Hörspaziergang gibt es dazu noch Spannendes über die Moorwiesen direkt vor den Toren der Stadt zu entdecken.

Elf Stationen erklären, was Moore sind, wie sie genutzt wurden und warum sie für Klima und Landschaft so wichtig sind. Wer es sich bei schlechtem Wetter lieber zu Hause gemütlich machen möchte, kann die Inhalte auch auf dem Sofa anhören.

Einfach den QR-Code scannen und die **Greifswald-App** herunterladen.



Dezember-Spezial

Der große Jahresrückblick

Erfolgreicher Projektabschluss in Dömitzow



Ein zentrales Highlight des Jahres war der Abschluss des Projekts „Renaturierung von Kleingewässern bei Dömitzow“, das mit EU-Mitteln finanziert wurde. Acht der zunehmend verlandenden Kleingewässern konnten revitalisiert, zwölf Lesesteinhaufen und 95 Meter Totholzhecke angelegt sowie rund 11.000 m² Wasserfläche geschaffen werden – ein wichtiger Gewinn für Amphibien wie den Kammmolch. Die Umsetzung erforderte zahlreiche Bodenproben, Abstimmungen, Antrags- und Vergabeschritte und ein Investitionsvolumen von etwa 252.000 Euro. Das Projekt zeigte erneut, wie entscheidend frühzeitige Planung, realistische Zeitansätze und eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten sind. Im Oktober wurde die erfolgreiche Wiederherstellung der Kleingewässer bei einem Öffentlichkeitstermin präsentiert. Wir bedanken uns herzlich bei allen Unterstützenden des Projekts.

Herausfordernde finanzielle Bedingungen

Im Frühjahr sperrte das Innenministerium M-V geplante Gelder für kommunale Moorschutzausgaben. Die Umsetzung geplanter Projekte im Bereich Moorschutz wurde dadurch unmöglich gemacht. Auch Förderprojekte, die einen kommunalen Eigenanteil erfordern, konnten nicht weiterverfolgt werden. Trotz dieser Situation bemühte sich der Moorschutzbereich, seine zentralen Aufgaben – insbesondere Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung und fachliche Präsenz – aufrechtzuerhalten und zugleich nach Wegen zu

suchen, wie zukünftige Projekte finanziert und strukturell abgesichert werden können.

Präsenz in Fachgremien und auf Veranstaltungen



Fachlich war der Bereich Moorschutz weiterhin breit sichtbar – etwa durch Vorträge auf dem Bodensymposium in Rostock und dem studentischen Moorkongress sowie den Stand auf dem MV-Tag. Durch die Teilnahme an Fachtagungen wie der Taskforce Moor und der MoorNet-Abschlusstagung konnten wir unser Fachwissen aktualisieren, wertvolle Kontakte knüpfen und uns intensiv mit anderen Akteurinnen und Akteuren austauschen.

Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung

Auch die Vermittlung moorbezogener Themen spielte eine große Rolle: unser Moor in der NDR Nordtour, Führungen in den Mooren um Greifswald im Rahmen des Nordischen Klangs sowie eines Ferienprogramms machten die Bedeutung intakter Moore einer breiten Öffentlichkeit erfahrbar und erhöhten die regionale Sensibilisierung für Moorschutz.

Kontaktinfos

Fragen oder Interesse am Moorschutz?

Wir freuen uns über Austausch, Rückmeldungen oder Anfragen zu Führungen und sonstigen Themen.

Sie erreichen uns unter:

E-Mail: A.Wojatschke@greifswald.de

Telefon: +49 3834-8536 2705

Webseite: www.greifswald.de/umwelt-und-klimaschutz/moorschutz